

Ludwig Baege 10. 1. 1932 – 3. 1. 1989

Am 3. Januar 1989 verstarb in Erfurt, nach kurzem, schwerem Leiden, Museumsdirektor i. R. Dipl.-Biol. Ludwig BAEGE. Am 10. Januar 1932 als Sohn des Verlagsleiters Bruno BAEGE und dessen Ehefrau Elisabeth in Jena geboren und in schwerer Nachkriegszeit aufgewachsen, mußte er durch den frühen Tod des Vaters bald lernen, auf eigenen Füßen zu stehen und zum Unterhalt der Familie beizutragen. So konnte er sich auch seinen Wunsch, nach Abschluß des Gymnasiums dem Vorbild seines Großvaters und Mitbegründers der URANIA, Prof. Dr. Max Hermann BAEGE, zu folgen und ein naturwissenschaftliches Studium aufzunehmen, nicht erfüllen. Er wurde zunächst Feuerwehrmann, später Kriminalist.

Früh bereits zeigte er Neigungen zu vogelkundlicher und sammelnder Tätigkeit, die ihren Ausdruck in der Haltung von Stubenvögeln und der Anlage einer kleinen Eiersammlung fanden. Manche Anregung dazu hat er durch Walter FEUERSTEIN in Jena und Otto SCHOENWETTER in Gotha erhalten. Der Einfluß Walter FEUERSTEINS war es wohl auch, der ihn Beringer werden ließ. In Erfurt, wo er ab 1950 wohnte, befaßte er sich unter fachlicher Anleitung von Reinhold FENK, den er noch persönlich kennenlernen konnte, mit dem Vorkommen der Schleiereule. Gleich die erste auf dem Erfurter Paulsturm beringte Brut erbrachte spektakuläre Wiederfunde und seine erste Publikation in einer Fachzeitschrift. In dieser Zeit fand er auch den Weg zur DO-G, deren Mitglied er seit 1954 war.

Dann aber richtete sich sein Interesse auf ein anderes Gebiet, und er begann mit Eifer und der ihn so kennzeichnenden Akribie, sich zoologiegeschichtlichen Studien zu widmen. Unter dem Einfluß der Bekanntschaft mit Richard HEYDER in Öderan und Prof. Dr. Erwin STRESEMANN in Berlin legte er bald erste gehaltvolle Publikationen auf diesem neuen Tätigkeitsfeld vor.

Sein besonderes Interesse galt schon damals dem Wirken von Christian Ludwig BREHM und Johann Friedrich NAUMANN. Zudem widmete er sich der Beschäftigung mit der Geschichte der zoologischen, insbesondere ornithologischen Buchillustration, worin er umfassende Kennererschaft erlangte.

Eine vielfältige Korrespondenz mit Fachleuten in aller Welt sicherte ihm einen ständigen Überblick über neueste Forschungsergebnisse und die Kenntnis der Fachliteratur.

Die Beschäftigung mit der Ornithologiegeschichte pflegte BAEGE jedoch nicht nur durch genaue biographische und bibliographische Studien, sondern vertiefte sie durch eine mit großem Sachverstand und bibliophilem Geschmack betriebene Sammeltätigkeit. So konnte er, freilich auch durch die Zeitumstände der Nachkriegsjahre begünstigt und von seiner Frau unterstützt, eine wohl einmalige und heute in dieser Vollständigkeit kaum wiederholbare Bibliothek klassischer Werke mitteleuropäischer Ornithologie zusammentragen.

Neben Christian Ludwig und Alfred Edmund BREHM und der Ornithologenfamilie NAUMANN waren es die beiden FORSTERS und Johann Matthaeus BECHSTEIN, deren Lebenswerk und Lebenswegen seine Forschungen bevorzugt galten. Zeugnis geben davon das gemeinsam mit Prof. Walter STEINER herausgegebene Buch „Vögel der Südsee“ und die in der Reihe der „Südthüringer Forschungen“ herausgekommene ikonographische Studie „Wie hat Johann Matthaeus BECHSTEIN ausgesehen?“.



Noch wenige Wochen vor seinem Tode war er mit Vorbereitungen für einen Vortrag und eine Publikation zum Gedenkkolloquium für J. M. BECHSTEIN am 19. November 1988 in Dreißigacker beschäftigt, an dem er dann wegen der Schwere seiner Erkrankung nicht mehr teilnehmen konnte.

In seiner ersten biographisch-historischen Publikation: „Friedrich Christian GUENTHER – ein Thüringer Ornithologe des 18. Jahrhunderts“ setzte er diesem ebenso ein literarisches Denkmal wie Otto SCHOENWETTER durch einen Nachruf im Falken.

Viel hat BAEGE für die ornithologische Arbeit in seiner Thüringer Heimat getan, mit der er sich stets eng verbunden fühlte. Neben über zwanzigjähriger Zugehörigkeit zum Erfurter Bezirksfachauschuß Ornithologie war er bis zu seinem Tode Mitglied der Redaktion der „Thüringer Ornithologischen Mitteilungen“ wie zuvor des „Thüringer Ornithologischen Rundbriefes“. Durch großen persönlichen Einsatz erwarb er sich Verdienste um die Rückkehr des von Hugo HILDEBRANDT nachgelassenen Manuskriptes „Die Vögel Thüringens“ und dessen Bearbeitung und Herausgabe durch Willi SEMMLER in Jena.

Seinem buchstäblichen kriminalistischen Spürsinn verdanken wir darüber hinaus die Entdeckung des Meininger Exemplares von J. J. AUDUBONS „The Birds of America“ sowie von 32 bis dahin nicht bekannten Gouachen von GEORG FORSTER in der Forschungsbibliothek Gotha.

Für seine wissenschaftliche Arbeit und die Verdienste um das Naumann-Museum wurde Ludwig BAEGE vielfältig geehrt, so 1980 mit der „Kurt-Bartel-Medaille“ und der Naumann-Plakette, 1984 schließlich mit dem Orden „Banner der Arbeit“.

Seine im Jahre 1986 wegen angegriffener Gesundheit erfolgte Invalidisierung hinderte ihn nicht, sich für die Zukunft neue Ziele zu setzen, und wie immer hatte er gleichzeitig mehrere Projekte in Arbeit. Zwei davon, nämlich eine Publikation über die Brehmbestände des Naumann-Museums und eine andere, Ornithologendenkmale und -gedenksteine in der DDR behandelnd, standen kurz vor ihrem Abschluß und werden, so ist zu hoffen, von sachkundiger Hand zu Ende geführt.

BAEGE war ein Mensch von großer Verbindlichkeit, herzlicher Wärme und uneigennütziger Hilfsbereitschaft. Viele haben von ihm, der interessant und aus einem großen Wissensfundus schöpfend, spannend erzählen konnte, gelernt, wenn sie nur genug Geduld zum Zuhören hatten. Besonders gern hat er jungen Ornithologen geholfen, den richtigen Umgang mit der Fachliteratur zu pflegen. Nicht wenige von ihnen hat er zur Beschäftigung mit der Geschichte der Ornithologen angeregt.

Ein Verhältnis enger Verbundenheit pflegte er seit vielen Jahren zur Brehm-Gedenkstätte in Renthendorf, der er jede ihm mögliche Hilfe und Unterstützung angedeihen ließ.

Anlässlich des Gedenkkolloquiums zu Ehren des 200. Geburtstages von Christian Ludwig Brehm am 6. u. 8. Februar 1987 in Renthendorf brillierte er mit einem Vortrag über das Verhältnis zwischen Christian Ludwig BREHM und Johann Friedrich NAUMANN. Bei dieser Gelegenheit überreichte er der Gedenkstätte eine großzügige Spende aus den Beständen seiner Sammlung.

Die Ornithologen Thüringens und die Zoologiehistoriker Mitteleuropas, aber nicht nur sie, haben einen schweren Verlust erlitten.

Eine neue Schaffensperiode eröffnete sich dem Autodidakten Ludwig BAEGE, als ihm 1976 – nachdem er sich vorher noch hatte als Buchbinder und Buchrestaurator ausbilden können – die Direktion der Köthener Museen übertragen wurde.

Was er für deren Entwicklung, insbesondere aber für die des Naumann-Museums, dessen Direktor er ab 1980 war, geleistet hat, ist in seiner Bedeutung kaum zu überschätzen. Sorgte er doch rastlos wirkend dafür, daß das Naumann-Museum sein Schattendasein, in welches es nach der Naumann-Ehrung 1957 als Anhängsel des Köthener Heimatmuseums gefallen war, beenden konnte. Nach zweijähriger umfassender Rekonstruktion, inhaltlich und räumlich erweitert, präsentierte es sich den Teilnehmern und Gästen der IX. Zentralen Tagung für Ornithologie und Vogelschutz anlässlich des 200. Geburtstages von J. F. NAUMANN am 14. 2. 1980 in neuem Glanz.

Ludwig BAEGES Wirken am Naumann-Museum in Köthen sicherte diesem die Profilierung zum einzigartigen ornithologischen Memorialmuseum und zu einer wichtigen ornithologiegeschichtlichen Forschungsstätte in Europa. Viel hat Ludwig BAEGE dazu durch eigene Publikationen beigetragen. So gründete er kurze Zeit nach Übernahme der Direktion zwei von ihm selbst redigierte Schriftenreihen – die „Blätter aus dem Naumann-Museum“ und die „Kleinen Drucke aus dem Naumann-Museum“, in denen auch sogleich gehaltvolle Beiträge aus seiner Feder erschienen.

An der Biologischen Sektion der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erwarb BAEGE 1981 schließlich den akademischen Grad eines Diplom-Biologen.

Besonders hervorzuheben sind seine umfangreichen und genauen Bibliographien zur Sekundärliteratur über die Naturforscherfamilie BREHM (Bl. a. d. Naumann-Museum 3, 1980 u. 4, 1981) und die Ornithologenfamilie NAUMANN (Bl. a. d. Naumann-Museum 5, 1981 u. 9, 1986).

Als „Achstes Stück“ der „Blätter“ legte er 1984 mit den „Katalog der Naumann-Korrespondenz“ einen weiteren Beweis exzellenter Beherrschung europäischer Ornithologiegeschichte des 19. Jahrhunderts vor, als besonderen ikonographischen Leckerbissen 108 – z. T. erstmals veröffentlichte – Porträts von Zeitgenossen J. F. NAUMANNs enthaltend.

Wir werden Ludwig BAEGE noch lange schmerzlich vermissen! Unweit der Gräber der von ihm so verehrten Forscher Christian Ludwig und Alfred Edmund BREHM wurde er, seinem Wunsch entsprechend, am 4. März 1989 auf dem Friedhof zu Renthendorf in Thüringen feierlich beigesetzt.

Klaus SCHMIDT, Erfurt

The Twitcher

Der Vogelbeobachter und Feldornithologe findet in „Vogelkundliches Tagebuch – Mitteilungen der Vogelkundlichen Arbeitsgruppe Schleswig-Holstein“, herausgegeben von Dr. Kuno BREHM und Dr. Günther A. J. SCHMIDT, eine Veröffentlichung, deren Inhalt insbesondere den Vogelbeobachter und Feldornithologen anspricht. Mit 258 Seiten ist der Jahrgang 14 ein stattlicher Band.

Auf Seite 246 heißt es unter der Überschrift The Twitcher: Unter „News and comment“ findet sich in „British Birds“ 79, 1986, Seite 52, ein köstliches Gedicht von Godfrey PRIESTLEY über die Artenjäger unter den Vogelbeobachtern, erschienen in der Yorkshire Post am 9. September 1985. Wir möchten es unseren Mitarbeitern nicht vorenthalten:

„A Blue tit isn't worth a look.
The same goes for a crow or rook.
Grey Wagtails don't appeal to me.
The only birds I want to see
Are those I haven't seen before.
All other species are a bore.
It didn't grieve me when I missed
That osprey. For it's on my list.
Behaviour, beauty, diet, song,
Not one of these can make me long
To stay and watch, I get my kick
From simply adding one more tick.“

Traurig, aber nur zu wahr, auch zunehmend bei uns zulande!

Auf den von Dr. SCHMIDT geleiteten vogelkundlichen Lehrgängen im Herbst und Frühjahr in der Akademie am Meer erfahren die Teilnehmer immer wieder, daß das Verweilen bei einer Vogelart, die intensive Beobachtung auch einer häufigen Art, wichtiger ist als die Artenjagd, die allein für sich noch keine Wissenschaft ist und daher keinen Anspruch hat, als Ornithologie (deutsch: Die Wissenschaft vom Vogel) bezeichnet zu werden (über *Birder*, *Twitcher*, auf deutsch Artenjäger, usw. siehe OM Nr. 3/1987.)

Rumänisches Donaudelta – Aufruf zur Mitarbeit

Landschaftsveränderungen im rumänischen Donaudelta, am Razelm- und am Sinoe-See führten unter anderem zum Rückgang vieler Vogelarten. Aus diesem Anlaß planen wir eine rasche Zusammenstellung aller ornithologischen Beobachtungsergebnisse von deutschen Exkursionsgruppen ab 1976 und bitten um Zusendung aller verfügbaren Daten. Auch Einzelbeobachtungen, Fotos und sonstige Angaben sind sehr erwünscht.

Thomas MÜLLER, Dingelstädter Straße 43, DDR-1092 Berlin.